

Mit Übersichtskarte der Wegeführung



4. Auflage

Jakobswege

Rhein-Lahn

Von Diez / Lahn über Lahnstein nach Kaub am Rhein

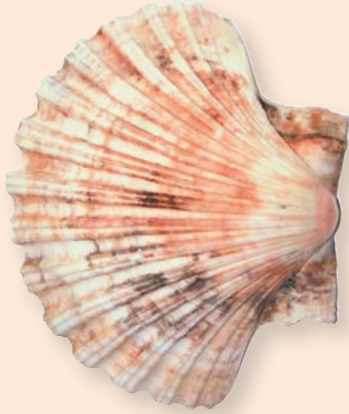


Wandern im
Zeichen
der Muschel



*Wir bringen's
Zusammen.*

Wandern im Zeichen der Muschel durch den Rhein-Lahn-Kreis



Impressum

Herausgeber: Wirtschaftsförderungs-Gesellschaft Rhein-Lahn mbH
Insel Silberau 1, 56130 Bad Ems
Info: www.wfgrheinlahn.de

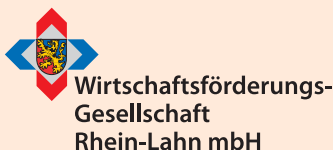
Redaktion u. Idee: Wolf-Dieter Matern
Texte: Silke Schnorr

Fotos: Mathias Hamm, Silke Schnorr, Heidi Jung,
Tourist-Information Limburg (Foto: Limburger Dom)

Druckumsetzung: Hamm-Design, Lahnstein

4. Auflage: 2.000 – Stand: Dezember 2020

Änderungen vorbehalten. Ansprechpartner, Öffnungszeiten und
Telefonnummern können sich ändern.



	Seiten
Auf den Spuren des Jakobus – gestern und heute	4 - 7

Der „Lahn-Camino“ – In 4 Etappen von Limburg / Diez bis Lahnstein	8 - 9
--	-------

Jakobus-Sehenswürdigkeiten am Lahn-Camino

- | | |
|---|---------------|
| 1 Limburger Dom – „Jakobus major“ in der Emporenlinette | 11 - 12 |
| 2 Kloster Arnstein – ein Kloster für das Seelenheil
Tourtipp: Fantastischer Ausblick von oben „Jakobsruh“ | 13 - 14
15 |
| 3 Dausenau – Kleinod in historischen Mauern | 16 - 19 |
| 4 Lahnstein – Jakobsstation zwischen Rhein und Lahn | 20 - 23 |

Übersichtskarte der Wegeführung und Standorte	24 - 25
---	---------

Versöhnen und Schulden begleichen Lahnstein – Treffpunkt der Pilgerwege	26 27
--	----------

Der „Rhein-Camino“ – In 3 Etappen von Lahnstein bis Kaub	28 - 29
---	---------

Jakobus-Sehenswürdigkeiten am Rhein-Camino

- | | |
|--|---------|
| 5 Osterspai – Feiern mit Jakobus | 30 - 33 |
| 6 Filsen – zu Jakobus in die Kirche St. Margaretha | 34 - 35 |
| 7 Kamp-Bornhofen – Pilgern zum
Gnadenbild der Gottesmutter | 36 - 38 |
| 8 Dahlheim – Jakobus im Wappen | 39 |
| 9 Wellmich – einzigartige Fresken in gotischer Kirche | 40 - 43 |
| 10 St. Goarshausen – die Stadt am weltberühmten Felsen | 44 - 45 |
| 11 Körbchenmuscheln statt Jakobsmuscheln
Tourtipp: Die Objekte in Natur anschauen –
Rheinkieselkunst von Detlef Kleinen | 46 - 47 |
| 12 Kaub am Rhein | 48 - 49 |

Vom Rhein-Lahn-Kreis nach Santiago de Compostela	50 - 51
--	---------



Wandern im Zeichen der Muschel

Auf den Spuren des Jakobus – gestern und heute

Die einen wollen den Stress des Alltags hinter sich lassen, die anderen das Reisen neu entdecken oder den eigenen Glauben vertiefen. Die Gründe, sich im 21. Jahrhundert auf die Spuren des Heiligen Jakobus zu begeben, sind so vielfältig wie verschieden. Das Ziel aber ist heute das gleiche wie vor Jahrhunderten: das Jakobusgrab in Santiago de Compostela.

„Sant-lago“ ist die spanische Bezeichnung für „hl. Jakob“. „Compostela“ bedeutet Begräbnisstätte oder Sternenfeld.

Jakobus der Ältere, Sohn des Fischers Zebedäus, war der Legende nach als Missionar in Spanien tätig. Nach Jerusalem zurückgekehrt, wurde er 44 n. Chr. durch König Herodes geköpft, womit er der erste Märtyrer der 12 Apostel war. Seine sterblichen Überreste wurden nach Spanien gebracht, wo sie im späteren Santiago de Compostela beigesetzt wurden. Das Grab geriet im Laufe der Jahrhunderte in Vergessenheit.

Erst zu Beginn des 9. Jahrhunderts erinnerte man sich wieder an den kostbaren Schatz unter der Erde und errichtete eine Kirche über dem Grab. Sie ist bis heute das Ziel der Jakobuswallfahrt. Die aufkommende Popularität des Apostels hatte Gründe. 711 war Spanien von den Mauren erobert worden – bis auf den Norden, der christlich geblieben war. Von dort aus verbreitete sich die Jakobuslegende, die hervorragend geeignet war, die christliche Identität zu stärken. 844 soll der Heilige Jakobus sogar den christlichen Heeren zum Sieg über die Mauren verholfen haben. Damit war dem Jakobuskult der Weg durch Europa geebnet und Karl der Große wurde zum Entdecker des Jakobusgrabes. Es hieß, zwei Sternreihen hätten ihm im Traum den Weg nach Santiago de Compostela gewiesen.

Auf den Reliefs des Karlsschreins in Aachen ist das historische Ereignis abgebildet. Auch die Bezeichnung der Pilgerstraße als „Sternenweg“ hat hier ihren Ursprung.

Verstopfte Pilgerstraßen

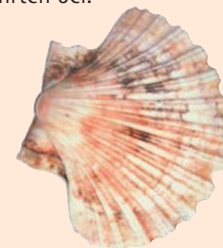
Schon Ende des 10. Jahrhunderts gehörte das Grab des Heiligen Jakobus zur ersten Pilgeradresse der christlichen Welt. Im 12. bis 14. Jahrhundert, der Blütezeit der Santiago-Wallfahrt, stand Santiago sogar gleichrangig neben Rom und Jerusalem. Dante sah im 13. Jahrhundert im Jakobspilger den Hauptvertreter aller Pilger und Pilgerschaft schlechthin. Erkennungszeichen des Jakobspilgers war die Muschel, die zum Zeichen der erfolgten Pilgerreise an Hut oder Umhang geheftet wurde.

Hunderttausende wandelten auf den Spuren Jakobs. Waren es im 10. und 11. Jahrhundert meist hochadlige Pilger, Bischöfe und Äbte, so begab sich im 12. und 13. Jahrhundert das „einfache Volk“ auf Wanderschaft. Mittelalterliche Zeitgenossen klagten: „Die Menge der christlichen Pilger ist so groß, dass sie kaum den Weg nach Westen offenlassen.“ Was aber waren die Beweggründe, sich auf die weite, gefährvolle Pilgerreise zu begeben?

Danken und Bitten

Die Gründe reichten vom tiefen Wunderglauben bis zu schlichtem Fernweh, da eine Pilgerreise für viele die einzige Gelegenheit war, ihre Heimat für mehr als für eine Tagesreise zu verlassen. Die Mehrzahl indes brach auf, um Christus nachzufolgen, für sie war eine Wallfahrt Ausdruck des spirituellen Unterwegsseins in der Nachfolge Christi. Verbunden allerdings mit der sehr konkreten Hoffnung, trotz begangener Sünden das eigene Seelenheil zu retten. Ein Wunsch, der sich erfüllte. Seit dem Ende des 11. Jahrhunderts wurde den Pilgern Ablass von ihren Sünden gewährt. Und schließlich lockte noch eine kostbare Reliquie ins ferne Land – die Gebeine des Heiligen Jakobus. Reliquien schrieb man seit dem 4. Jahrhundert übernatürliche Kräfte zu.

Man begab sich auf Wallfahrt, um von ihnen Heilung zu erbitten, ihnen zu danken oder ein Gelübde einzulösen. Im Spätmittelalter kam noch ein weiterer Reisegrund hinzu: Verbrecher wurden zur Strafe nach Santiago de Compostela geschickt. Mit weitreichenden Folgen. Strafwallfahrten brachten das Pilgern allgemein in Verruf und trugen mit zum Niedergang der Wallfahrten bei.



Viele Wege führen nach Santiago

Heute folgt man der gelben Muschel auf blauem Grund, zu früheren Zeiten war es schwieriger, den richtigen Weg zu finden. Wie alle Reisenden benutzten auch die Jakobspilger bestehende Straßen, Handelswege, Fluss- und Bergübergänge.

Den Jakobsweg schlechthin gab es nicht, weder im Rhein-Lahn-Kreis noch im übrigen Europa. Vielmehr entstand im Lauf der Jahrhunderte ein Geflecht aus Wegen, das sich über ganz Europa erstreckte.

In Frankreich bündelten sich die Jakobuswege in vier Hauptwege, die sich südlich der Pyrenäen bei Puente la Reina wiederum zur großen Pilgerstraße vereinigten. Der „camino frances“ führte bis nach Galicien, wo er bis heute am „äußersten Rand der Welt“ in Santiago de Compostela mündet.



Jakobus verbindet Europa

1987 erklärte der Europarat die historischen Jakobswege (CAMINO) zur „Ersten Europäischen Kulturstraße“. Auch der europäische Fernwanderweg E3 verläuft in Deutschland, Luxemburg, Belgien und Frankreich nach den Aussagen der Europäischen Fernwandervereinigung teilweise auf dem europäischen Camino.

Ebenfalls auf historischen Jakobsrouten liegen laut Professor Dr. Heinrich Kanz die Höhen- und Uferstraßen bzw. Wege an Rhein, Mosel und Lahn, die der Jakobusexperte als „jakobäische Verbindungswege in Deutschland“ bezeichnet.

Kanz: „Der bisherige Lahnhöhenweg kann in Übereinstimmung mit der Interpretation des Taunusklubs als gangbarer Jakobsweg gelten.“

„Als europäisches Phänomen sind die Jakobswege geeignet, das Bewusstsein für die kulturelle Identität Europas sowie die abendländische Erbschaft zu fördern und Europa als Raum der Begegnung und des gegenseitigen Kennenlernens erfahrbar zu machen“, so Kanz. Ganz in diesem Sinne äußerte sich einst auch Goethe. Europa sei durch die Wallfahrten entstanden und das Christentum seine Muttersprache. Nach Professor Kanz hat der Europatourismus der Gegenwart in Santiago de Compostela einen chancenreichen Ort einer alternativen Geschichts- und Meditationserfahrung entdeckt.

Ein Jakobspilger aus Lahnstein, Manfred Löhr, der den Weg nach Santiago de Compostela bereits beschritt, drückte es einmal so aus: „Der Camino verbindet Glauben, Kultur und das Kennenlernen der eigenen Person in einzigartiger Weise.“

Wegesymbol des Pilgerweges im Rhein-Lahn-Kreis

Die Jakobusmuschel ist die typische
Orientierungshilfe entlang des Weges





Der „Lahn-Camino“

In 4 Etappen von Diez bis Lahnstein –
Start ist in Limburg / Diez an der Lahn.

Tourbeschreibung

Etappe 1: Limburg – Balduinstein: ca. 14 km

Von Wetzlar über Limburg (Jakobus-Sehenswürdigkeit) kommend erreicht der Jakobsweg den Rhein-Lahn-Kreis (Rheinland-Pfalz) in Diez.

Von dort geht es zunächst durch die Altstadt und am Grafenschloß vorbei über die Höhe Richtung Fachingen – parallel zum Lahnwanderweg ("LW").

Ab Fachingen verläuft der Jakobsweg auf halber Hanghöhe bis nach Balduinstein.

Etappe 2: Balduinstein – Obernhof: ca. 18 km

Über die Schaumburg führt der Jakobsweg von Balduinstein hinab zum Gehöft Talhof und von dort weiter über Wiesen, Wälder und durchs Höllochtal bis nach Steinsberg.

Von dem kleinen Höhenort geht es hinab ins Rupbachtal, vorbei an Laurenburg, wo sich für Burgliebhaber ein Abstecher zur Burg Laurenburg lohnt.

Nach einem kurzen Talabschnitt steigt der Weg wieder hinauf auf die Höhe. Über die Ruine Brunnenburg führt er weiter bis nach Obernhof, von wo man nach ca. 600 m Kloster Arnstein erreicht.

Etappe 3: Obernhof – Bad Ems: ca. 21 km

Am Kloster Arnstein verlässt der Jakobsweg den Lahnhöhenweg. Bis Nassau folgt er dem Europäischen Fernwanderweg E1 (weißes Andreaskreuz auf schwarzen Grund).

Ab Nassau verläuft er erneut parallel zum Lahnhöhenweg, der den Burgberg hochführt, vorbei an der Burgruine Stein bis zur Burg Nassau. Von dort geht es auf der gegenüberliegenden Bergseite hinab ins Mühlbachtal und erneut bergauf bis nach Misselberg.

Von dem Aussichtspunkt „Kuxlay“ lohnt sich ein ca. 90 min. Abstecher (gelbem Andreaskreuz folgen) nach Dausenau zur St. Kastor-Kirche. Wieder zurück auf dem Jakobsweg, gelangt man über den Hof Wintersberg nach Bad Ems.

Etappe 4: Bad Ems – Lahnstein: ca. 22 km

Von Bad Ems führt der Jakobsweg über die ehemalige Malbergstation nach Nievern und Miellen. In Miellen geht es weiter durch das enge Schweizertal hinauf nach Frücht, vorbei an Steins Gruft, der Grabkapelle des Freiherrn vom und zum Stein.

Nach einem erneuten Ab- und Anstieg durch das Hüttental erreicht man den Ortsteil „Lahnstein auf der Höhe“, wo es über Burg Lahneck runter an die Lahn nach (Ober-) Lahnstein zur Hospitalkapelle St. Jakobus geht.



Limburger Dom

Diez

Balduinstein

Obernhof Kloster Arnstein



Dausenau St. Kastor-Kirche

Bad Ems

Lahnstein Hospitalkapelle



Limburger Dom



Wer sich im Rhein-Lahn-Kreis auf die Spuren Jakobs begibt, für den beginnt die Wanderschaft in Diez. Es lohnt sich aber, bereits ein paar Kilometer lahnaufwärts zu starten. Genauer: im **Limburger Dom**. Dort ist in der Emporenlinette ein **Brustbild Jakobus des Älteren** abgebildet, die Pilgermuschel auf der Brust, das Schwert als Symbol für seine Marter im Hintergrund.

Sehenswert ist auch der Rest des Domes. Errichtet wurde er 1215 im Stil der rheinischen Romanik, zu erkennen an den Rundbögen und den beiden Türmen im Westen. Auch die folgende Epoche, die himmelwärts strebende Frühgotik, hinterließ ihre Spuren.

Vermutlich durch einen Wechsel des Baumeisters. Der entschloss sich zum Bau von sieben Türmen und zur viergeschossigen Wandgestaltung. Immer wieder dem Geschmack der Zeit angepasst wurde auch das Innere des Domes.

Zuletzt endete die Restaurierung mit einer kunsthistorischen Sensation: Mittelalterliche Wandmalereien aus dem 13. Jahrhundert wurden freigelegt. Sie sind die original Wandbemalungen des Domes und in Europa einzigartig.

Domführungen: Di. – Do. 9–13 Uhr, Fr. 9 – 12 Uhr; Fragen beantwortet das Büro für Domführungen, Tel. 06431 929 799 50

Limburger Dom – „jakobus major“ in der Emporenlinette



Begehrte Reliquien

Im **Limburger Domschatz** erwartet den Besucher eine Reliquie, für die ein mittelalterlicher Pilger weit gereist wäre: das byzantinische Kreuzreliquiar, das Kreuzfahrer 1204 aus Konstantinopel mitbrachten.

In der kostbaren Lade befinden sich in einem Doppelkreuz Holzpartikel vom Kreuz Christi. Der Limburger Dom beherbergt auch die obere Hälfte des Stabes des Heiligen Petrus. Reliquien waren im Mittelalter begehrte Schätze.

Vor allem die Gebeine von Heiligen, allen voran die Apostel Petrus und Paulus in Rom und Jakobus in Santiago. Im Besitz einer Reliquie zu sein, bedeutete Ansehen, Macht und viele Pilger. So schreckte man auch vor Diebstahl oder der Teilung heiliger Gebeine nicht zurück. Als auch das nicht mehr half, den Reliquienhunger des Volkes zu stillen, tauchten sogenannte „Berührungsreliquien“ auf. Die Echtheit der Reliquien war bewiesen, sobald sie Wunder bewirkten. Ihre wahre Herkunft war zweitrangig.



Kloster Arnstein – ein Kloster für das Seelenheil



Von Obernhof gelangt man nach einem kleinen Anstieg zum Kloster Arnstein, in dem die Jakobspilger des Mittelalters ihr Nachtlager aufgeschlagen haben dürften. Die Wurzeln des Klosters fallen ins 12. Jahrhundert. Ludwig III., der letzte Graf von Arnstein, und seine Frau Guda waren kinderlos geblieben und gründeten 1139 ein Kloster, das an der Stelle ihrer Burg errichtet wurde. Aus Gottesgnaden an der Saale kamen 12 Patres und 12 Laienbrüder der Prämonstratenser nach Arnstein.

Sie wollten wie die 12 Apostel leben und das Evangelium verkünden. Ludwig und Guda vermachten der neuen Abtei ihr gesamtes Vermögen. Ludwig selbst trat als Laienbruder in das Kloster ein, und seine Frau lebte als Einsiedlerin in einer Klausur neben der Kirche. So tauschten beide ihre Adelskleider in Ordensgewänder, wie es die Bilder der Stifter in der Klosterkirche zeigen. 1208 wurde die Kirche geweiht und wieder einige Generationen später der Ostchor und die beiden Nebenchöre aufgestockt.

1802 beendete die Säkularisation das Klosterleben. Doch nur vorübergehend. 1919 zogen erneut Mönche auf den Arnstein. Es waren die Brüder der Ordensgemeinschaft von den Heiligsten Herzen Jesu und Mariens (SS.CC.), die bis 2018 hoch über dem Lahntal wirkten.

Kloster Arnstein ist außerdem seit 1924 ein Herz-Jesu-Wallfahrtsort, der jährlich von Tausenden von Pilgern aufgesucht wird. Seit 2019 befindet sich dort das „Heilige Orthodoxe Kloster Dionysios Trikkis und Stagon“. Die orthodoxe Schwesternschaft legt einen besonderen Akzent auf Gastfreundschaft, ökumenische Begegnung und einen nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung.

Geöffnet: Klosterkirche täglich von 10 – 18 Uhr; Führungen nach vorheriger Vereinbarung; Klosterladen täglich 11 – 16.30 Uhr. Kirchenführungen nach Vereinbarung; Tel. 02604 943277 (Peregrini e.V.). Pilgerstempel befindet sich in der Kirche, links, neben dem Fürbittenbuch.



Harte Nächte

Wer heute auf Jakobs Spuren unterwegs ist, kann sich am Abend auf ein federweiches Bett freuen. Anders die Jakobspilger früherer Zeiten. Nächtigte man in einem Kloster, bestand die „Matratze“ nicht selten aus dem harten Steinboden der Kirche. Als der Pilgerstrom zunahm, bauten die Klöster zunehmend Hospize und Hospitäler. Pilger aufzunehmen, war eine heilige Pflicht – getreu der biblischen Ermahnung „Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu merken, Engel beherbergt.“ Das eigene Seelenheil vor Augen, stifteten auch Adlige, Bischöfe und Ritterorden Hospitäler. Ganz so gut wie in einer gemütlichen Pension schlief man jedoch auch dort nicht. Die Betten der Hospitäler musste sich der übermüdete Pilger nicht selten mit einem oder zwei Bettgenossen teilen. Dafür aber war die Übernachtung – zumindest für mittellose Pilger – umsonst.

Jakobspilger können im Kloster Arnstein übernachten. Eine vorherige Anfrage ist erforderlich. Tel. 02604 943479, oder E-Mail: Jawastas@fhc.org



Fantastischer Ausblick von oben: Jakobsruh

Auf den Taunushöhen, an der L 324 am Ortsausgang von Seelbach in Richtung Obernhof, weist ein Schild auf den Aussichtspunkt „Jakobsruh“ hin, der in einer Viertelstunde zu Fuß zu erreichen ist und einen prächtigen Blick auf Kloster Arnstein gewährt.





Stück einer Muschel: Innen- und Außenansicht

Dausenau – Kleinod in historischen Mauern



Dass Dausenau auf dem Weg der Jakobspilger lag, belegt ein Fund aus dem Jahr 1991. Damals wurde bei archäologischen Grabungen im Hauptchor der St. Kastor-Kirche ein Stück einer Muschel gefunden, die man wohl einem Jakobspilger mit ins Grab gegeben hatte.

Der wahre Jakob

Was hat eine Muschel mit einem Heiligen zu tun? Der Legende nach soll ein portugiesischer Ritter bei der Ankunft Jakobs in Spanien ins Meer gestürzt sein, weil sein Pferd vor dem hellen Schein des Schiffes erschrak. Als er wieder aus dem Wasser gezogen wurde, war er von oben bis unten mit Jakobsmuscheln bedeckt, die ihm das Leben gerettet hatten. Die Jakobsmuschel wurde im Laufe der Jahrhunderte zum Wallfahrtszeichen. Selbst Rompilger trugen die Muschel. Die wahre Muschel aber gab es nur in Santiago de Compostela. Hatte man die beschwerliche Pilgerfahrt überstanden, war sie der Beweis, tatsächlich am Ziel gewesen zu sein. Daher auch die Redewendung „zum wahren Jakob“. Allerdings fischte der Pilger die Muschel nicht persönlich aus dem Meer. Er kaufte sie bei einem der zahlreichen Devotionalienhändler in der Stadt, die mit dem Verkauf von Pilgerutensilien gutes Geld verdienten – auch außerhalb der Pilgermetropole. Zu gut, wie Papst Alexander IV. 1259 befand. Per Dekret untersagte er den Verkauf der Jakobsmuschel außerhalb von Santiago.

Wandmalerei Jakobus der Ältere mit dem Evangelium und Schwert





St. Kastor-Kirche

Die **Kastor-Kirche**, um 1315 auf einem Hügel oberhalb von Dausenau errichtet, hat noch mehr für den Jakobspilger zu bieten: Im Passionsfries des Hauptchores – einer bedeutenden Wandmalerei aus dem 14. Jahrhundert – ist neben anderen Aposteln auch Jakobus der Ältere mit dem Evangelium und dem Schwert dargestellt, beides Attribute des Jakobus. Während das Buch den Apostel als Verkünder des Evangeliums kennzeichnet, erinnert das Schwert an seinen Tod durch Enthauptung. In Dausenau kann der Pilger übrigens seine Pilgerflasche mit weißem oder rotem „Orgelwein St. Kastor“ füllen. Der Verkauf des Weines trägt zur Unterhaltung der neuen Pfeifenorgel bei.

Ein „Pilgerstempel“ befindet sich an der Außenseite der Kirche in einer Mauernische an der ehemaligen Außensakristei.

Geöffnet: Ostern bis Ende Herbstferien samstags, sonntags und an Feiertagen von 14 bis 17 Uhr (auch mit Audio-Guide);
 Ansprechpartner für Besichtigungen / Führungen:
 Heidi Jung, Tel. 02603 6640, E-Mail: heidi.jung@kabelmail.de,
 oder Gerhard Schäfer, Tel. 02603 6565,
 E-Mail: ugschdausenau@superkabel.de, und Hans A. Walter,
 Tel. 02603 13246, E-Mail: hansawalter@t-online.de.



Lässt man von der **St. Kastor-Kirche** den Blick über Dausenau schweifen, kann man noch gut die mittelalterliche Stadtbefestigung erkennen. Die Ringmauer ist im Umfang fast komplett erhalten. Erwähnenswert sind der Torturm (Foto oben), der „Schiefe Turm“ und mehrere Meter hohe Stümpfe von fünf weiteren Türmen. Historisches hat sich auch im Inneren der Stadtmauer erhalten: zum Beispiel das zweitälteste (1434) spätgotische Fachwerk-Rathaus Deutschlands (Foto unten rechts), mehrere Bürgerhäuser und die „1000-Jährige Alte Eiche“ (im Wurzelbereich Umfang 15m) am Ortseingang.





Lahnstein – Jakobsstation zwischen Rhein und Lahn



In Lahnstein angekommen, erwartet den Jakobswanderer ein Kleinod, die Hospitalkapelle St. Jakobus am „Alten Marktplatz“ gegenüber dem Alten Rathaus, hinter dem „Alten Brunnen“ in Oberlahnstein.

Ein Relief über dem Portal (Foto oben) bildet den Heiligen Jakobus als Schutzpatron der Pilger ab. Im Hintergrund sind ein Boot mit Pilgern und die Kathedrale von Santiago de Compostela, das Ziel der Reise, zu sehen.

Im linken Flügel der mit Gebrauchsgegenständen der Pilgerschaft dekorierten Pforte befindet sich ein Rundfenster (rechte Abb.), das auch bei verschlossener Tür einen Blick in die Kapelle ermöglichen soll.



Lahnstein: Ziel des Lahn-Camino und Start des Rhein-Camino





Wer den Chor sehen will, muss die Seitengasse hoch und nach links in die Altgasse einbiegen. Erbaut wurde die gotische Kapelle um 1330, als bereits Heerscharen von Jakobspilgern Richtung Santiago unterwegs waren. Um ihnen Unterkunft zu gewähren, stand links neben der Kapelle einst noch ein Hospital.

Mit dem Niedergang der Wallfahrten setzte die wechselvolle Geschichte der Kapelle ein: 1790 wurde sie von Mainzer Husaren als Pferdestall benutzt, ab 1802 war sie mal Garage, mal Scheune, mal Lager. Zwischen 1981 und 1985 wurde die Kapelle von der Stadt Lahnstein und vom eigens dafür gegründeten „Förderkreis Hospitalkapelle St. Jakobus“ renoviert und ein ungewöhnlicher Fund gemacht:



Ein mittelalterliches Pilgergrab, dem zwei Pilgermuscheln beilagen, kam zum Vorschein. Eine der Muscheln ist heute im Sockel der Jakobsfigur zu sehen, die 1989 vom Bildhauer Johannes Hillebrand geschaffen wurde. Ebenso bedeutend sind die Reliefs des Chores, auf denen unter anderem Jakobus dargestellt ist. Mittelalterliche Wandmalereien zeigen u. a. Christus am Kreuz mit Muttergottes und der heiligen Katharina sowie den Kirchenpatron Jakobus major.



Hochrelief aus
Lindenholz:
Hochzeit von Kanaa

Eine Besichtigung der Hospitalkapelle Sankt Jakobus ist im Rahmen einer Stadtführung möglich. Info: Tourist-Information Lahnstein, Salhofplatz 3, 56112 Lahnstein, Tel. 02621 914-171

Jakobswege Rhein-Lahn



Jakobswege "Lahn-Camino" und "Rhein-Camino"
Verbindungswege zu Jakobus-Sehenswürdigkeiten

Jakobus-Sehenswürdigkeiten



Wegesymbol des Pilgerweges
im Rhein-Lahn-Kreis



593
555
526

Unesco-Welterbe
Oberes Mittelrheintal

Hunsrück

weiter auf dem
E3

Versöhnen und Schulden begleichen

Das Pilgergrab der Hospitalkapelle St. Jakobus zeigt es: Wer sich auf eine Pilgerfahrt begab, machte eine gefährliche Reise, die womöglich die letzte war.

Wichtig war es deshalb, vor Aufbruch seine Angelegenheiten zu regeln. So heißt es im „Liber Sancti Jacobi“, dem ersten Jakobus-Pilgerführer aus dem 12. Jahrhundert: Der Pilger soll seine Schulden begleichen, sich mit dem Nachbarn versöhnen und sich seine Reise von der Ehefrau und seinem Lehnsherrn genehmigen lassen.

Er soll sein Haus in Ordnung bringen und sein Hab und Gut per Testament als Almosen vermachen. Hatte er all dies erledigt, empfing er vom Priester die geweihte Tasche und den geweihten Stab, worauf die Pilgerreise gesegnet wurde.

Erst jetzt konnte die Reise beginnen – selbstverständlich mit leeren Taschen. Geld durfte man als wahrer Pilger nicht mitnehmen. Hatte man es dennoch dabei, sollte man es laut „Liber Sancti Jacobi“ mit den Armen und Besitzlosen teilen.



Den Pilgerstempel erhalten Sie bei der Tourist-Info Lahnstein innerhalb der Öffnungszeiten, Tel. 02621 914-171, E-Mail: touristinformation@lahnstein.de, oder in der Pfarrei St. Martin, Pfarrgasse 6, Tel. 02621 40007.



Ein Hinweisstein mit Jakobsmuschel steht unweit der Lahnmündung in Niederlahnstein.

Der Jakobusstein steht auf dem Vorplatz der Johanniskirche (älteste Emporenkirche am Mittelrhein) und zeigt die Kilometer nach Santiago an. Er ist aber auch ein zentraler Punkt, denn hier treffen sich der Lahn-Camino, Rhein-Camino, Mosel-Camino und etwas entfernt der Eifel-Camino.





Der „Rhein-Camino“

In 3 Etappen von Lahnstein bis Kaub –
Start ist in Lahnstein, Hospitalkapelle

Tourbeschreibung

Etappe 1: Lahnstein – Osterspai: ca. 15 km

Ab Lahnstein folgt der Jakobsweg zunächst dem Rheinuferweg bis nach Braubach. Ab Braubach geht es parallel zum Rheinhöhenweg ("R") weiter. Der führt zunächst am Fuß der Marksburg entlang, lässt die Martinskapelle rechts liegen, von der man einen wunderschönen Blick ins Rheintal hat, und windet sich bis hinauf auf die Höhe. Über den Einschnitt des Dinkholder Bachtals gelangt man zum Abzweig Osterspai. Von dort aus kann man zu den Jakobus-Sehenswürdigkeiten nach Osterspai und weiter nach Filsen gehen.



Lahnstein Hospitalkapelle

Osterspai

Filsen

Kamp-Bornhofen

Dahlheim

Wellmich

Sankt Goarshausen



Kaub

Etappe 2: Osterspai – Wellmich: ca. 22 km

In Osterspai geht es zunächst zurück (zum Abzweig), bis man wieder auf das "R" und die gelbe Muschel stößt.

(Alternativ kann man über Filsen weiter gehen und von dort dem Rheinsteig folgen, der oberhalb von Kamp-Bornhofen wieder auf den Jakobsweg stößt).

Wer aber von Osterspai zurück geht, verlässt nach ca. 3 km den Rheinhöhenweg und biegt nach rechts auf den Rheinhöhen-Verbindungsweg ("RV") ab. Nach einem kleinen Abstecher zum sogenannten „Jakobstempel“ erreicht der Jakobsweg Kamp-Bornhofen. Am Rheinufer entlang gelangt man zum Wallfahrtskloster Bornhofen und weiter über die Burgen Sterrenberg und Liebenstein nach Lykershausen. Kurz nach dem Ort ist ein Abstecher nach Dahlheim zur kath. Kirche Sankt Jakobus von Interesse. Wieder zurück auf dem Rheinhöhenweg geht man über Prath hinab zum Rhein nach Wellmich (Jakobus-Sehenswürdigkeit).

Etappe 3: Wellmich – Kaub: ca. 19 km

Über die Burg Maus führt der Jakobsweg von Wellmich nach Sankt Goarshausen (Jakobus-Sehenswürdigkeit), wieder parallel zum Rheinhöhenweg. Im Tal angekommen, geht es erneut auf die Höhe nach Patersberg und von dort weiter zum Stadtteil Sankt Goarshausen-Heide. Auf der Höhe bleibend folgt der Jakobsweg dem Rheinhöhenweg über Bornich nach Dörscheid und von dort hinab nach Kaub.

Kaub – Santiago de Compostela ca. 2.600 km

In Kaub verlässt der Rhein-Lahn-Camino den Rhein-Lahn-Kreis. Wer mit der Rheinfähre übersetzt, stößt auf dem gegenüberliegenden Ufer auf den "E3", den Europäischen Fernwanderweg Nr. 3, der streckenweise parallel zu den historischen Jakobswegen verläuft (z.B. Vézelay – Le Puy – St. Jean – Pied-de-Port – Roncesvalles – Burgos – Léon – Santiago). Er führt über Bacharach am Rhein nach Perl/Schengen, wo er auf die Jakobswege aus Luxemburg und Köln – Trier – Schengen trifft.

Osterspai – Feiern mit Jakobus



Dass der Jakobusglaube auch eine volkstümliche Seite hat, beweist Jahr für Jahr die Rheingemeinde Osterspai. Dort wird seit über 300 Jahren Ende Juli die Jakobskirmes gefeiert. In der Jakobuskapelle im Burggarten der Wasserburg haben seit 1263 möglicherweise Jakobuspilger Station gemacht. Vor wenigen Jahren hat ihnen die katholische Kirchengemeinde ein Denkmal gesetzt: den Apostel Jakobus mit Pilgerstab, Mantel und Hut, daran befestigt die Jakobusmuschel (Foto unten). Die aus Zedernholz geschnitzte Figur stammt von dem spanischen Künstler Antonio Bernal-Redondo, der über viele Ecken mit Rudolf von Preuschen verwandt war, dem 2007 verstorbenen Besitzer der Kapelle und der benachbarten Wasserburg.



Dass die kleine Kapelle heute mit Jakobus in Verbindung gebracht wird, ist dem Ortshistoriker Karl Bender zu verdanken. In Urkunden tauchte die Kapelle einst als Kapelle St. Petri auf, doch mit der war wohl die gleichnamige Kapelle in Oberspau auf der gegenüberliegenden Rheinseite gemeint.



Eindeutige Belege sind für Bender auch die auf der nördlichen Innenwand gefundenen Fresken (Foto oben). Zu erkennen sei Jakobus hoch zu Ross, wie er auf vielen Abbildungen dargestellt wird. Eine These, die nach Auffassung von Prof. Kanz nicht haltbar ist.

Bender verweist ferner auf Unterlagen, nach denen am Jakobstag 1747 eine Messe gelesen wurde und die Kapelle 1776 dem Jakobus geweiht wurde.



Jakobuskapelle im Burggarten der ehem. Wasserburg



Gleich neben der Kapelle ragt der aus dem 14. Jahrhundert stammende **Wohnturm der ehemaligen Wasserburg** auf (Foto oben). Wo heute Weinreben stehen, schützte einst ein Wassergraben die Bewohner.

Sehenswert ist auch der Ortskern von Osterispai mit seinen zahlreichen Fachwerkhäusern, die zwischen 1660 und dem 18. Jahrhundert erbaut wurden.



Kirche Sankt Martin, Osterispai

Am Rand des Ortskernes stößt man erneut auf Jakobus. In der katholischen Kirche **St. Martin**, einem spätbarocken Saalbau von 1778/79 mit Turmresten aus dem 12. Jahrhundert, schauen von der Seitenwand drei Heiligenfiguren auf die Kirchenbesucher herab (Foto links): Valentin und Barbara sowie Jakobus der Ältere mit allen Pilgerinsignien: Stab, Flasche, Buch und zwei am Mantel befestigten Muscheln.

Geweiht ist die Kirche auf den Heiligen Martin, der als lebensgroße Figur in Bischofstracht zu der reichen Innenausstattung gehört.

Geöffnet: täglich von 9 bis 17 Uhr.

Info: Zentrales Pfarrbüro Heilige Elisabeth von Schönau,
Kirchplatz 2, 56341 Kamp-Bornhofen, Tel. 06773 915120



Filsen – zu Jakobus in die Kirche St. Margaretha



Von Osterspau lohnt sich ein Abstecher nach Filsen. Zu erreichen ist die kleine Rheingemeinde durch die Obstwiesen oder über den Rheinsteig, der von Filsen weiter Richtung Kamp-Bornhofen wieder auf den Jakobsweg führt.

In der katholischen Kirche St. Margaretha in Filsen, einer gewölbten Saalkirche, die 1879 im Stil der Neugotik errichtet wurde, findet sich die Darstellung der 12 Apostel, darunter auch Jakobus der Ältere (ganz rechts).

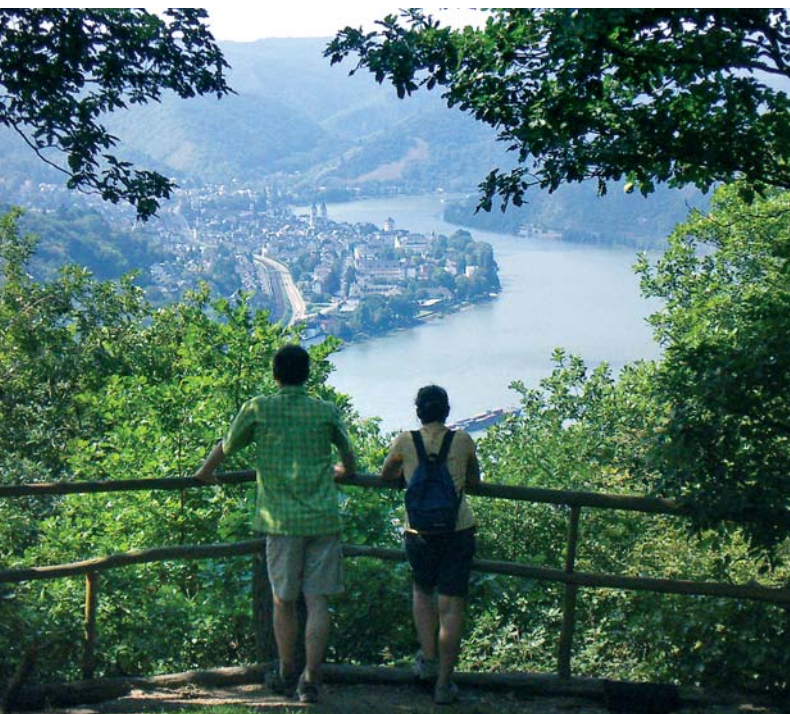
Auch in Filsen ist er an seinem Buch, dem Pilgerstab sowie der Jakobsmuschel am Hut zu erkennen. Gemalt wurde das Chorgemälde 1933 von Heinrich Brey. Brey gehörte zu den bedeutendsten Kunst- und Kirchenmalern der niederrheinischen Kunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Heiliger Jakobus – Fresko der kath. Kirche St. Margaretha, Filsen



Geöffnet:
täglich von 9 bis 17 Uhr.
Info: Zentrales Pfarrbüro
Heilige Elisabeth von Schönau,
Kirchplatz 2,
56341 Kamp-Bornhofen,
Tel. 06773 915120





Blick vom sogenannten „Jakobstempel“ bei Kamp-Bornhofen

Kamp-Bornhofen – Pilgern zum Gnadenbild der Gottesmutter



Folgt man den Spuren der Jakobspilger Richtung Kamp-Bornhofen, führt oberhalb des Ortes ein kleiner Abstecher zum sogenannten „Jakobstempel“.

Der Tempel entpuppt sich allerdings als Hütte, die auf unergründlichen Wegen zu ihrem Namen kam. Der Aussichtspunkt aber bietet einen wunderbaren Blick auf die andere Rheinseite, wo Jakobus über die Jahrhunderte ebenfalls Spuren hinterlassen hat. So auf dem Jakobsberg oberhalb des Bopparder Hamms.

Dort gründete Kaiser Barbarossa 1157 das Kloster Jakobsberg. 1450 wurde es verlassen, den Namen hat der Berg jedoch bis heute behalten.

Verlässt man den Rheinhöhenweg, naht schon das nächste Ziel: das Wallfahrtskloster Bornhofen. Direkt am Rhein, im Ortsteil Bornhofen, empfängt ein wundertätiges Marienbild jährlich rund 200.000 Pilger. Zu Fuß oder mit dem Schiff kommen sie bereits seit Jahrhunderten nach Bornhofen. Die erste dokumentierte Wallfahrt fand im Jahr 1585 statt.



Jakobus ist Kult

Waren es 1989 rund 6000 Menschen, die Richtung Santiago de Compostela marschierten, machten sich 2006 – nach den Zahlen des Pilgerbüros in Santiago – schon mehr als 100.000 auf den Weg. Nichts im Vergleich zu den Menschenmassen, die im Mittelalter unterwegs waren. Man schätzt, dass zwischen 1150 und 1450 zwischen 20 und 50 Prozent der erwachsenen Bevölkerung durch Europa gepilgert ist. Bei rund 70 Millionen Menschen, die Anfang des 14. Jahrhunderts in Europa lebten, waren das zwischen 14 und 35 Millionen Pilger!

Im 16. Jahrhundert führten Reformation und Religionskriege zu einem Rückgang der Pilgerfahrten. „....lauff nit dahin, dann man weißt net ob sant Jacob oder ain todter hund oder ein todts roß da liegt“ schrieb Luther und konnte das Pilgerwesen langfristig doch nicht verhindern. Mitte des 18. Jahrhunderts begann die „zweite“ Pilgerwelle, wobei nun das Sightseeing mehr im Vordergrund stand als das Pilgern. Auch der Gedenktag des Heiligen Jakob, der 25. Juli, ist heute mancherorts weniger ein kirchliches Apostelfest als ein Kirmestag. So wird in Osterspai und Dahlheim alljährlich Ende Juli die Jakobskirmes gefeiert.



Das Ziel der Pilger ist eine spätgotische Pietà, die erstmals 1289 erwähnt wurde und die Ende des 17. Jahrhunderts eine eigene Gnadenkapelle erhielt (Foto oben).

Die Kirche des Klosters stammt dagegen bereits aus dem 14. Jahrhundert. 1391 wurde sie vom Ritter Johann Brömser von Rüdesheim errichtet. Der Legende nach war er auf seiner Pilgerreise ins Heilige Land von Sarazenen gefangen genommen worden. Er gelobte, drei Kirchen zu bauen, sollte er befreit werden. Eine davon ist die Wallfahrtskirche in Bornhofen, die zweite die Pfarrkirche St. Jakobus in Rüdesheim. Die dritte allerdings vergaß er zu bauen.

Geöffnet: täglich von 8.30 bis 18 Uhr.
Info: Wallfahrtskloster Bornhofen,
Kirchplatz 2, 56341 Kamp-Bornhofen,
Tel. 06773 95978-0 sowie Tel. 06773 915120



Dahlheim – Jakobus im Wappen



In Dahlheim haben die Insignien des Jakobus den Weg ins Ortswappen gefunden: die Muschel vor zwei gekreuzten Pilgerstäben (siehe oben). Nicht ohne Grund. Jakobus d. Ä. ist der Kirchenpatron Dahlheims. Dies ist bereits für das 16. Jahrhundert belegt, im 17. Jahrhundert erscheint Jakobus im Gerichtssiegel.

Von der kath. Kirche St. Jakobus hieß es 1681, sie sei „in gutem Stande“. Ob es an der finanziellen Situation der Dahlheimer oder an ihrem nachlassenden Glauben lag, lässt sich heute nicht mehr rekonstruieren. Jedenfalls musste das Gotteshaus 1818 wegen Einsturzgefahr abgerissen werden. Schon zwanzig Jahre später aber war der klassizistische Neubau fertig, der ebenfalls auf den Heiligen Jakobus geweiht wurde. Im sparsam ausgestatteten Saalbau ist an der rechten Seite eine Jakobusfigur mit Pilgerstab, Buch und Muschel zu sehen, die den Umhang des Heiligen zusammenhält.

Geöffnet: täglich von 9 bis 17 Uhr. Info: Zentrales Pfarrbüro Heilige Elisabeth von Schönau, Kirchplatz 2, 56341 Kamp-Bornhofen, Tel. 06773 915120





Kirche St. Martin, Wellmich

Wellmich – einzigartige Fresken in gotischer Kirche



Auf den Spuren Jakobs führt in Wellmich der erste Weg in die kath. Kirche St. Martin, die trutzig aus den Häusern ragt.

Im Innern wurde 1906 ein gotisches Wandgemälde von 10m Breite und 2 m Höhe entdeckt.

Auf zwei übereinander liegenden Gemäldezyklen sind das Jüngste Gericht (ein Engel weist die Verdammten in den Höllenrachen – siehe Seite 42/43) sowie die Leiden der 12 Apostel dargestellt.

Unter ihnen auch Jakobus vor seiner Enthauptung. Die Fresken sind zwischen 1380 und 1390 entstanden und damit fast so alt wie Schiff und Hauptchor.

Fresko: Jakobus vor seiner Enthauptung



Einzigartiges Fresko in der gotischen Kirche Sankt Martin in Wellmich



„Das Jüngste Gericht“

Kirche St. Martin, Wellmich

Geöffnet: täglich von 9 bis 17 Uhr.

Info: Zentrales Pfarrbüro Heilige Elisabeth von Schönau,
Kirchplatz 2, 56341 Kamp-Bornhofen,

Tel. 06773 95978-0 sowie Tel. 06773 915120



10

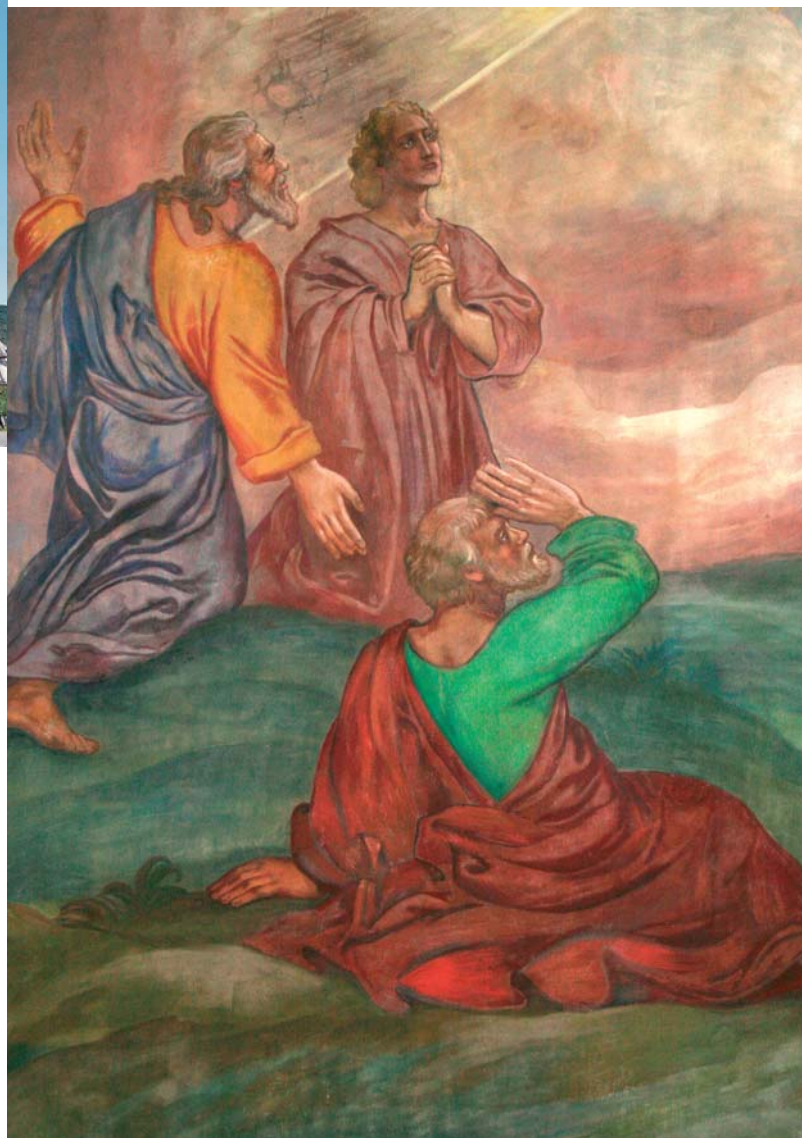
Kirche St. Johannes der Täufer

St. Goarshausen – die Stadt am weltberühmten Felsen

In und um St. Goarshausen lohnen gleich vier Abstecher vom Jakobsweg: die katholische Kirche St. Johannes der Täufer, die Altstadt, die Rheinmuschel-Kunst von Detlef Kleinen und natürlich der berühmteste Felsen am Rhein, die Loreley. Einen Hinweis auf Jakobus findet man in der katholischen Kirche, die zwischen 1923 und 1925 erbaut wurde. Das Deckengemälde, das die Verklärung Jesu darstellt, wie sie im Neuen Testament beschrieben ist, zeigt neben den beiden Propheten Mose und Elia und den Jüngern Petrus und Johannes auch Jakobus den Älteren. Gemalt wurde das Bild im Jahr 1941 von Prof. Landgrebe aus Frankfurt.



Jakobus, Johannes und Petrus – Deckengemälde der kath. Kirche



Geöffnet: täglich von 9 bis 17 Uhr.
Info: Kirchplatz 2, 56341 Kamp-Bornhofen,
Tel. 06773 915120



Die Objekte in Natur anschauen – Rheinkieselkunst von Detlef Kleinen

TOURTIPP

Auch Muscheln finden Platz in seinen Kunstwerken

„Den Charakter einer Landschaft mit unscheinbaren Naturmaterialien sichtbar machen, das ist meine Passion“, sagt Detlef Kleinen. Der Künstler aus Sankt Goarshausen sammelt Kieselsteine aus dem Rhein. Unentwegt. Rund um den Rheinkilometer 450. Die extrem flachen Steine sind das Grundmaterial seiner einzigartigen Reliefarbeiten. „Die Gestaltung ist inspiriert von Trockenmauern der Steilhanglagen im Weinbau und antiken Bodenmosaiken“, erläutert Kleinen. Auch mit dem Werkstoff Muscheln arbeitet Detlef Kleinen und erstellt in Absprache mit der Kundschaft faszinierende Reliefs. Und selbst Wurzeln finden Eingang in seine außergewöhnliche Kunst.

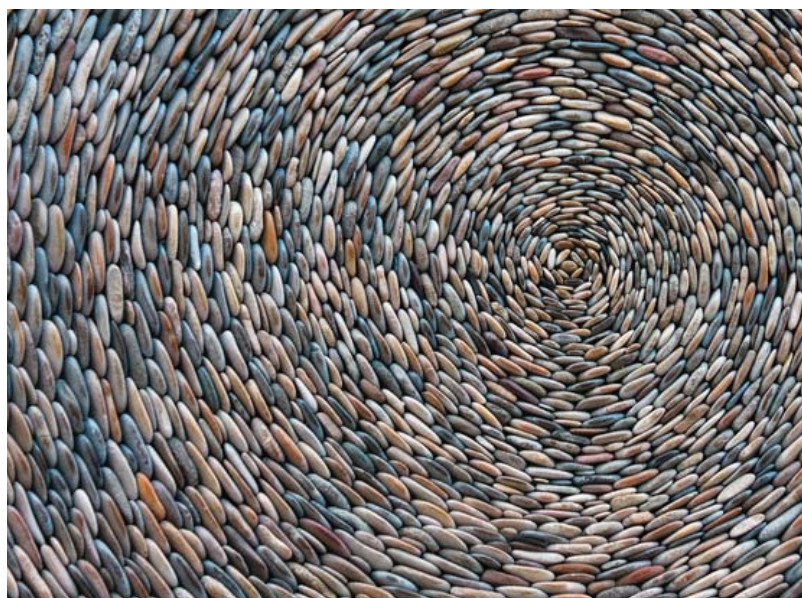
Körbchenmuscheln statt Jakobsmuscheln



Am Rheinufer angekommen, wird der Pilger des Rhein-Lahn-Camino endlich fündig: Muscheln soweit der Strand reicht – bei Niedrigwasser!

Zwar ist es nur die Körbchenmuschel *Corbicula fluminea* – aber immerhin. Seit Mitte der 80er Jahre ist sie im Rhein heimisch. Ursprünglich kommt sie aus Asien, von wo sie den Weg über Nordamerika nach Deutschland und in den Rhein fand. Die echte Pilgermuschel, die Jakobsmuschel, lebt 20 bis 50 m tief im Atlantik, wird bis zu 15 cm groß und gehört zu den essbaren Exemplaren. Ihre Schale trug der Jakobspilger deutlich sichtbar am Hut oder am Pilgermantel, denn auf den unsicheren mittelalterlichen Straßen war die Muschel eine Art Lebensversicherung.

Wer einen Pilger erschlug, beging eine Todsünde. Die Jakobsmuschel aber bewirkte noch mehr. Wer sie berührte, dem brachte sie Glück und Gesundheit. Und schließlich hatte sie sehr praktische Funktionen. Bei Bedarf war sie mal Löffel und mal Trinkgefäß. Da kann die Körbchenmuschel *Corbicula* zwar nicht mithalten, ein schönes Pilgersouvenir aber ist sie allemal.



Das Atelier von Detlef Kleinen ist geöffnet Montag – Samstag 11 bis 18 Uhr. Nach telefonischer Vereinbarung auch sonntags.
Info: Atelier Kleinen, Bahnhofstraße 20, 56346 St. Goarshausen,
Tel. 0170 293 72 81; E-Mail: atelier.detlefkleinen@web.de;
<https://atelier.detlefkleinen.de/>



Kaub am Rhein



Der Gedanke, dass der „Jakobsberg“ in Kaub mit der früher sich in unmittelbarer Nähe befindlichen St. Wendelinus-Kapelle etwas mit dem Jakobsweg zu tun haben könnte, liegt nahe. Doch leider gibt es keinerlei Anhaltspunkte, die diese Annahme bestätigen. Tatsache dagegen ist, dass sich die Schiefergrube Jakobsberg – Distrikt Pfarrwiese –, wohl nach ihrem Besitzer Jakob Kern benannt, seit 1842 belegen lässt.

Wer in Kaub seine Reise Richtung „Santiago de Compostela“ fortsetzen will, muss den Rhein überqueren – das ist dank der Flussfähre kein Problem – und sodann dem europäischen Fernwanderweg „E3“ folgen.





Jakobsweg

Camino de Santiago

Frankreich

Deutschland



Lahnstein
Diez
Rhein-Lahn-Kreis
Kaub

Trier

Paris

Metz

Toul

E3

E3

E3

Le Puy

Vézelay

Dijon

Lyon

Santiago
de Compostela

Burgos

Roncesvalles

Spanien

Portugal

Italien



Gedenntag am 25. Juli

In der evangelischen und katholischen Kirche ist sein Gedenntag der 25. Juli. Dieser Jakobstag (St. Jakob, kurz Jakobus oder Jakobi) ist seit dem 8. Jahrhundert als Festtag für Jakobus den Älteren nachweisbar.

Der Jakobstag ist übrigens ein Tag mit wichtigen Wetterregeln:

„Jakobi heiß – lohnt Müh' und Fleiß.“

„Jakobi klar und rein, wird's Christfest frostig sein.“

Jakobswege Rhein-Lahn



Informationen über Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe erhalten Sie über die Touristinformationen

Touristinformation Lahnstein

Salhofplatz 3, 56112 Lahnstein

Tel. 02621 914-171 / Mail: touristinformation@lahnstein.de

Touristinformation Braubach

Rathausstraße 8, 56338 Braubach

Tel. 02627 976001 / Mail: info@braubach.de

Loreley-Touristik

Loreley 7 (Loreley Besucherzentrum), 56348 Bornich

Tel. 06771 9100 / Mail: info@loreley-touristik.de

Touristinformation Diez

Wilhelmstr. 63, 65582 Diez

Tel. 064 32 95 432 11 / Mail: info@urlaub-in-Diez.de

Touristinformation Nassau

Obertal 9a, 56377 Nassau

Tel. 02604 9525-0 / Mail: info@badems-nassau.info

Touristinformation Bad Ems

Bahnhofplatz, 56130 Bad Ems

Tel. 02603 9415-0 / Mail: info@badems-nassau.info

Touristik im „Blauen Ländchen“

Schulstraße 31, Regionalmuseum „Leben und Arbeiten“, 56355 Nastätten

Tel. 06772 3210 / Mail: info@blaues-laendchen-info.de

Verbandsgemeinde Aar-Einrich

Austraße 4, 65623 Hahnstätten

Tel. 06486 9179-141 / Mail: tourismus@vg-aar-einrich.de

Informationen über den Rhein-Lahn-Kreis:

www.rhein-lahn-kreis.de



**Wandern im
Zeichen
der Muschel**



*Wir bringen's
Zusammen.*